

Abschied von Dr. Erich Saffert



*Die wir in freudigem Entsagen
Zu kühner Fahrt uns aufgemacht,
Wie hat uns bald der Sturm geschlagen,
Wie überfiel uns bald die Nacht:*

*Von Not und Bitternis umflossen,
Geht uns die Fahrt. Doch nicht verklang
Vom Ufer, da wir abgestoßen,
Ein süßer, heimischer Gesang.*

Diese Verse des Dichters Otto von Taube (* 1879 in Reval/Estland, † 1973 in Tutzing/Obb.) fielen mir ein, als die Nachricht vom Ableben des Schriftleiters dieser Zeitschrift und Bezirks-

vorsitzenden von Unterfranken, Bundesfreund Dr. phil. Erich Saffert, bekanntgegeben wurde.

Diesem herben, endgültigen Abschied ging ein anderer, festlicherer, voraus. Drei Wochen zuvor, am 1. Oktober, wurde der Stadtarchivar und Stadtbibliothekar Dr. Erich Saffert, der am 10. März ds. Jahres das 65. Lebensjahr erreicht hatte, in der ehrwürdigen Diele des Alten Rathauses zu Schweinfurt feierlich aus städtischen Diensten in den Ruhestand verabschiedet. Viele waren gekommen, aus nah und fern, um ihm Ehre zu erweisen. Der Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt Kurt Petzold, der zweite Vorsitzende des Historischen Vereins Schweinfurt/Gruppe des Frankenbundes Dr. Erich Schneider, Archivoberrat Dr. Tausendpfund von der Staatsbibliothek Würzburg und Dr. Jakob Amstadt, Vorsitzender der Rückert-Gesellschaft, fanden, Worte des Dankes, der Anerkennung und der Ermunterung.

Die meisten der Anwesenden wußten jedoch, daß der Übergang aus der beruflichen Verpflichtung in den Ruhestand nicht auch ein Übergang in

eine absolute Ruhestellung sein konnte. Beruf und Leidenschaft waren zu sehr miteinander verflochten. Das vorprogrammierte "Entsagen" einer geradezu "auf den Leib geschriebenen" Tätigkeit, die gleichzeitig eine glückliche Verbindung zur inneren Neigung, zur Heimatgeschichte, gewesen ist, war insofern "freudig", als es die Möglichkeit bot, sich von nun an ungebundener der liebgewordenen Beschäftigung zum Wohle des Frankenbundes, des Historischen Vereins, der Rückert-Gesellschaft und vieler anderer Institutionen widmen zu können.

Dies sollte jedoch nicht lange währen. Die "kühne Fahrt" in die neue Lebensphase wurde durch Krankheit gehemmt. Der "Sturm" schlug zu, als Erich Saffert am 21. Oktober (am 19. hatte er noch an der Jahresversammlung der Rückert-Gesellschaft teilgenommen) in höchster Eile ins Krankenhaus gebracht wurde, und er brach vollends über uns herein, als er am 24. Oktober seine Augen für immer schloß. "Die Nacht" fiel in der Mittagsstunde über ihn, den nunmehr Erlösten, und über alle, die sich ihm als Angehörige und Freunde verbunden fühlten. Auch in der Liebe zur Heimat werden ihm viele verbunden bleiben, mag auch zunächst die Weiterfahrt "von Not und Bitternis umflossen" sein. In seinen heimatgeschichtlichen und heimatkundlichen Aufsätzen und Vorträgen wird er bei uns sein, über Zeit und Raum hinweg. Der "heimische Gesang" wird noch lange hinüberschwingen ins Jenseits und von dort zurück, so lange die Liebe zu der von ihm so leidenschaftlich geliebten Heimat auch in uns nachklingen und weiterwirken wird. Dafür sei ihm gedankt.

Gedanken des Trostes und der aufrichtigen Anteilnahme gelten seiner Ehefrau Evamaria, seiner verständnisvollen Weggefährtin.

Der baltische Freiherr Otto von Taube schrieb mir in das 1947 im Insel-Verlag erschienene Bändchen, dem das eingangs wiedergegebene, von Heimatliebe und Hoffnung zeugende Gedicht entnommen ist, eine weitere Strophe:

*Abgestoßen sind wir zwar vom Ufer,
Aber, blicken wir zurück,
Blieben wir dem heimatlichen Rufer
Doch erreichbar noch zu unserem Glück.*

Am 29. Oktober wurde Bundesfreund Dr. Erich Saffert in der Aussegnungshalle des Schweinfurter Friedhofs von einer zahlreich erschienenen Trauergemeinde verabschiedet. Der Frankenbund wird seinem langjährigen Schriftleiter und Bezirksvorsitzenden ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Paul Ultsch



*Allen Bundesfreunden, allen
Lesern eine gesegnete Weihnacht
und Glück und Frieden
für das neue Jahr 1986!*

Der Frankenbund –
Vereinigung für Fränkische Landeskunde u. Kulturpflege e.V.
Die Bundesleitung

Verena Fuchß

Zwei Maserbecher im Besitz der Städtischen Sammlungen Schweinfurt

Bei der Inventarisierung einiger Exponate der Städtischen Sammlungen Schweinfurt während eines Praktikums fielen mir besonders zwei sogenannte Maserdoppelbecher auf. Sie gaben mir den Anstoß, mich einmal mit Geschichte und Gestaltwandel dieser Trinkgerätschaften zu befassen und zu versuchen die Schweinfurter Exemplare in die allgemeine kunstgeschichtliche Entwicklung einzuordnen.

Zuerst sei der Begriff "Maserdoppelbecher" näher erläutert: Doppelbecher

nennt man dem profanen Gebrauch dienende Trinkgefäße, bei denen der Deckel zu einem zweiten Trinkgefäß mit eigenem Fuß ausgebildet ist¹. Ein aus Holz gedrechselter und nur mit einer Edelmetallfassung versehener Doppelbecher wird wegen der Verwendung meist stark gemaserten Holzes Maserbecher genannt. Andere Bezeichnungen sind Doppelscheuer, Dopleit, Fladerkopf oder Maserkopf, wobei der Name "Kopf" für Becher mit dem im Mittelalter entstandenen und bis in die Neuzeit weiter-